

Wahlprogramm- Check 2014

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Die Wahlprogramme zu den
Landtagswahlen 2014 in
Sachsen, Brandenburg und
Thüringen im Vergleichstest

August 2014

Eine Studie der Universität
Hohenheim in Kooperation
mit CommunicationLab Ulm



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Begriffs-Analyse

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Fragen

Wie verständlich sind die Wahlprogramme der Parteien zu den Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen? Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien? Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern? Und welches Vokabular verwenden die Parteien?

Hintergrund

Politik gilt als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Landtagswahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Studie

Vergleich der Landtagswahlprogramme von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, Die Linke, Piratenpartei in Sachsen, Brandenburg und Thüringen.*

* Zur Auswahl der Parteien: Die Studie ist Teil einer Langzeitstudie. In ihr werden immer die Parteien berücksichtigt, die entweder im Deutschen Bundestag oder in mindestens drei Landtagen vertreten sind.



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 1/2

- **Am verständlichsten** für die Wähler ist die **Wahl in Brandenburg**: Hier erreichen die Wahlprogramme im Schnitt 8,7 Punkte auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Die Landtagswahlprogramme in Sachsen erreichen mit 6,7 hingegen das zweitschlechteste Ergebnis, das wir je für Wahlprogramme gemessen haben. Nur die Programme zur Europawahl 2009 waren noch unverständlicher (6,6).
- Die verständlichsten Wahlprogramme liefern die **CDU in Thüringen** und die **SPD in Brandenburg** (11,0). Am unverständlichsten formulieren die Linken: Über alle drei Wahlen hinweg erreichen sie im Schnitt nur 4,6 Punkte. In Sachsen erreicht ihr Programm nur 3,3 Punkte. Im Vergleich dazu erreicht die CDU in den drei Bundesländern im Schnitt 9,8 Punkte.
- Vor allem die **Wortwahl der Parteien trägt zur Komplexität der Texte** bei. Die Satzkonstruktionen sind hingegen in geringerem Maße für die (Un-)Verständlichkeit der Wahlprogramme verantwortlich – was nicht bedeutet, dass die Parteien auf überlange Sätze verzichten.

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 2/2

- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln**: Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.
- Aber: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Wahlprogramms abhängt. **Wichtiger noch ist der Inhalt**. Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit kann aber eine potentielle **Hürde für das Verständnis** der Inhalte darstellen.
- Zu den **am häufigsten verwendeten Begriffen** in den Programmen gehören die Namen der jeweiligen **Bundesländer**, in denen die Landtagswahlen stattfinden. Gleich danach kommen **ihre Bewohner**, wahlweise als „Menschen“, „Bürger“ oder „Sachsen“, „Thüringer“ bzw. „Brandenburger“ angesprochen. Die eigenen **Parteinamen fallen unterschiedlich oft** in den eigenen Programmen. Bei **Verben und Substantiven** sind häufig vor allem solche sichtbar, die entweder **fordernd** wirken oder den **Einsatz der Partei** zum Ausdruck bringen.

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Das Programm-Angebot der Parteien 1/2

- Die Parteien bieten ihre Programme teilweise in **unterschiedlichen Fassungen** an. Das **vielfältigste Angebot** findet sich zum Zeitpunkt der Analysen in **Sachsen**. Hier präsentieren alle Parteien – bis auf die Piratenpartei – ihre wichtigsten Argumente zusätzlich **in verkürzter Form** als Kurzwahlprogramm oder als Übersicht. Das bietet in **Thüringen** nur die CDU an – die restlichen Parteien präsentieren dort nur die **Langfassungen** ihrer Programme. In **Brandenburg** sind es immerhin **Grüne und Linke**, die **mehrere Versionen** ihrer Programme anbieten.
- Programme in **leichter bzw. einfacher (barrierefreier) Sprache** werden in Sachsen von Grünen, Linken und SPD angeboten. Sie sind auch die einzigen untersuchten Parteien, die zentrale Punkte auf sorbisch (Grüne und SPD) und russisch (Linke) vorstellen. In Brandenburg sind es die Grünen und die Linke, die ihre Programme in leichter Sprache anbieten. In Thüringen werden solche Programme (bisher) nicht angeboten.
- Interessant ist auch die Wahl des Namens für das jeweilige Programm. Während Piraten, Grüne, Linke und FDP von einem „**Wahlprogramm**“ sprechen, wählen CDU und SPD stets den Begriff „**Regierungsprogramm**“.

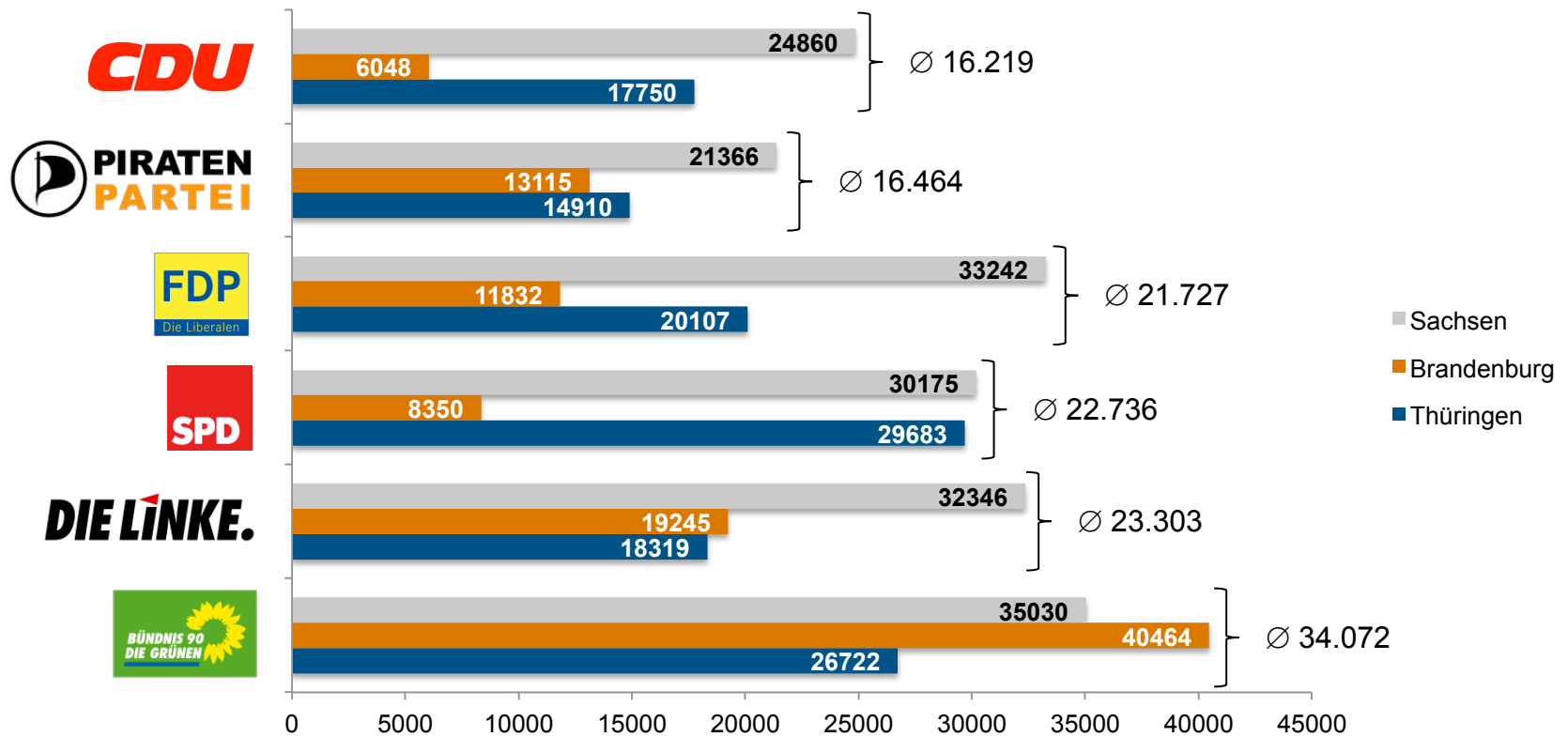
Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Das Programm-Angebot der Parteien 2/2

- Im Schnitt präsentieren die **Grünen die längsten Wahlprogramme** der drei Wahlen (etwa 34.000 Wörter). Die **kürzesten Programme** präsentieren die **CDU und die Piraten** (etwa 16.000 Wörter). Am kürzesten fassen sich die Parteien in Brandenburg (durchschnittlich etwa 16.500 Wörter), am längsten die Parteien in Sachsen (durchschnittlich etwa 29.500 Wörter). Trotzdem stammt das **längste Wahlprogramm der drei Wahlen** aus **Brandenburg (Grüne** mit 147 Seiten bzw. etwa 40.500 Wörtern). Das **kürzeste Wahlprogramm gehört der CDU – ebenfalls aus Brandenburg** (18 Seiten bzw. etwa 6.000 Wörter).
- Insgesamt entsprechen die drei Wahlen mit ihren Programmen ungefähr dem Schnitt der bisher untersuchten Landtagswahlprogramme. Nur die Brandenburger Programme sind im Schnitt deutlich kürzer als der Gesamtschnitt der Landtagswahlprogramme zwischen 2010 und 2013 (27.408 Wörter).

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Wörterzahl der Wahlprogramme in Sachsen, Brandenburg und Thüringen im Vergleich



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die Länge der Landtagswahlprogramme in Sachsen, Brandenburg und Thüringen im Vergleich mit der durchschnittlichen Länge der Wahlprogramme nach Art der Wahl

Wahl	Bandbreite (Wörterzahl)	Durchschnitt (Wörterzahl)
Europawahlen 1979 – 2014	717 – 35.679	8.717
Bundestagswahlen 2009 – 2013	19.523 – 82.746	39.037
Landtagswahlen 2010 – 2013	2.559 – 61.887	27.408
Kommunalwahlen 2009 - 2014	1.725 – 15.406	8.042
Sachsen 2014	21.366 – 35.030	29.503
Brandenburg 2014	6.048 – 40.464	16.509
Thüringen 2014	14.910 – 29.683	21.249

Für die zusammengefassten Werte nach Art der Wahl wurden verwendet: Zwei Kommunalwahlen (10 Programme), acht Europawahlen (44 Programme), zwei Bundestagswahlen (11 Programme) und neun Landtagswahlen (50 Programme; Sachsen, Brandenburg und Thüringen wurden nicht mit berücksichtigt bei der Berechnung des Durchschnitts). Eingeschlossen wurden: CDU, CSU, Grüne, FDP, Linke, Piraten, SPD. Ausgeschlossen wurden die Programme von Parteien, die nur vereinzelt analysiert wurden.



Wahlprogramm- Check 2014

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Verständlichkeits-Analyse
der Wahlprogramme

eins



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeitsparametern (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen. Er reicht von

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- Die Politik-Beiträge in der **Bild-Zeitung** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,8.



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen

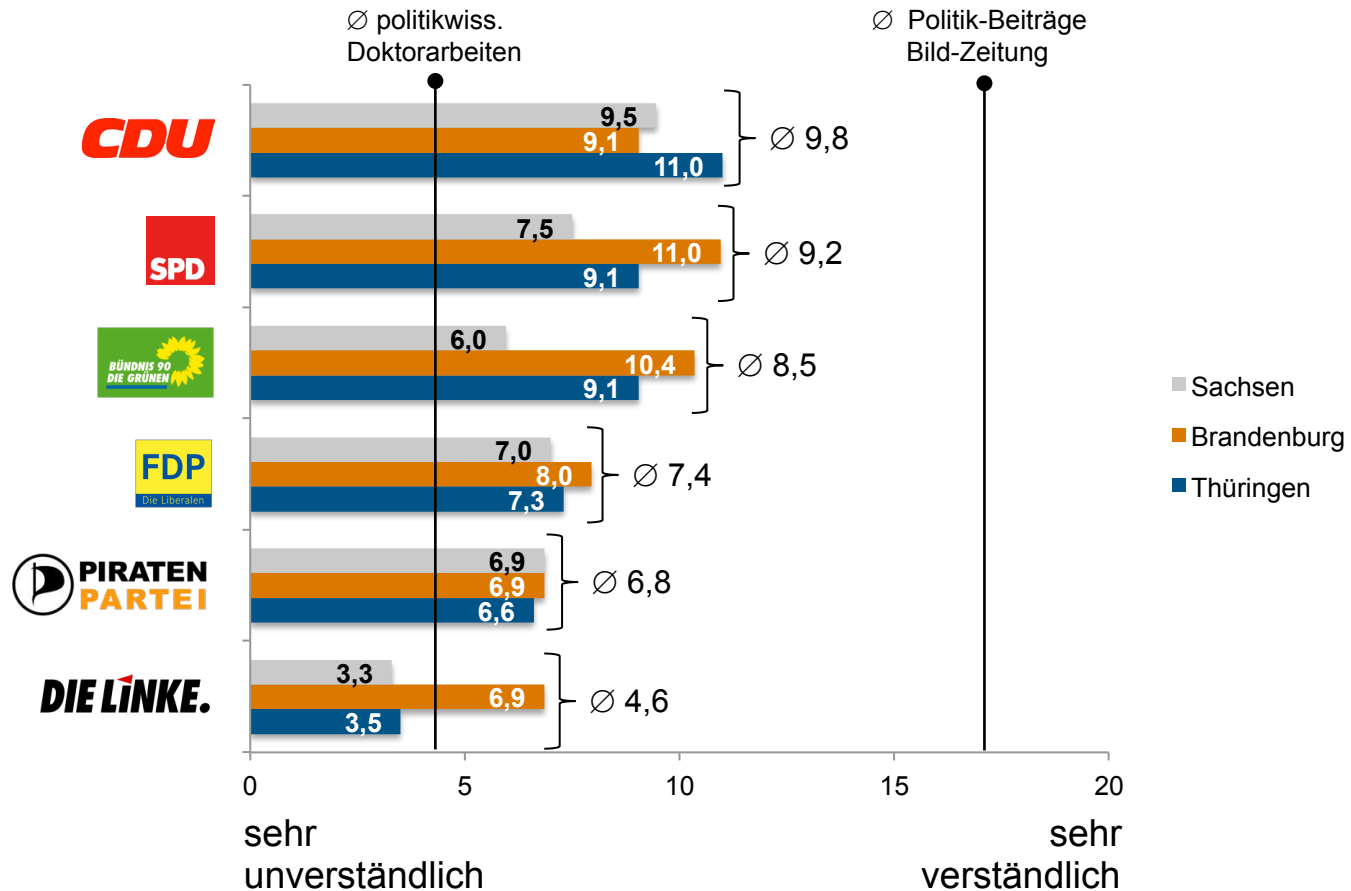
Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die formale Verständlichkeit der Wahlprogramme

- Die **Landtagswahl mit den formal verständlichsten Wahlprogrammen** findet in diesem Sommer in **Brandenburg** statt (durchschnittlich 8,7 Punkte auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex). **Am unverständlichsten sind die Wahlprogramme in Sachsen** (durchschnittlich 6,7 Punkte). Sie fallen deutlich unverständlicher aus als bei den bisher analysierten Landtagswahlen (durchschnittlich 8,1 Punkte) und belegen im Allzeitranking des Wahlprogramm-Checks den zweitletzten Verständlichkeitsplatz hinter der Europawahl 2009 (durchschnittlich 6,6 Punkte).
- Die **formal verständlichsten Programme** liefern die **CDU in Thüringen** und die **SPD in Brandenburg** (je 11,0 Punkte). Kurz dahinter folgen die Grünen in Brandenburg mit 10,4 Punkten. Auf dem **letzten Platz** liegt die **Linke in Sachsen** mit 3,3 Punkten. Auch bei den anderen Wahlen schneidet sie nicht wesentlich besser ab. Auch wenn sie in Brandenburg 6,9 Punkte erreicht, bleibt sie mit durchschnittlich 4,6 Punkten auf dem letzten Verständlichkeitsplatz der drei untersuchten Wahlen.

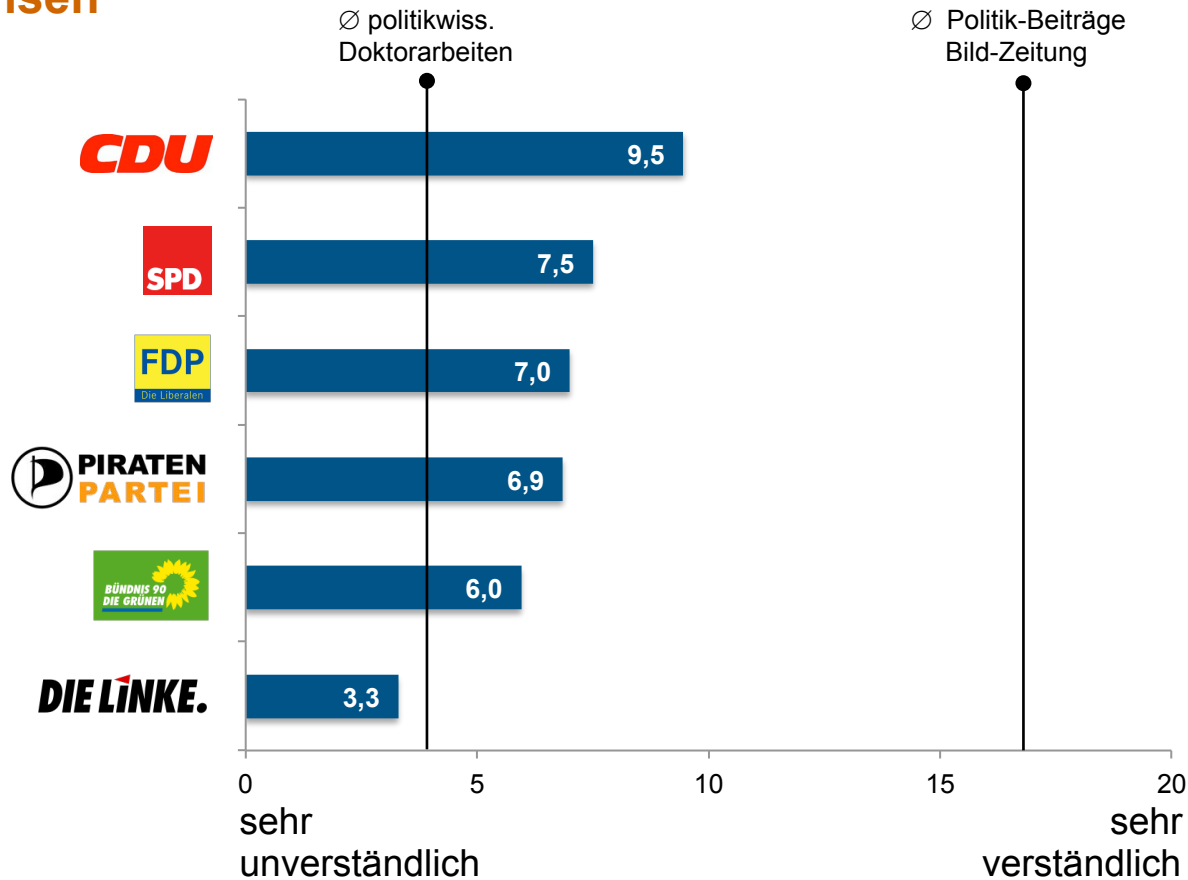
Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme im Vergleich



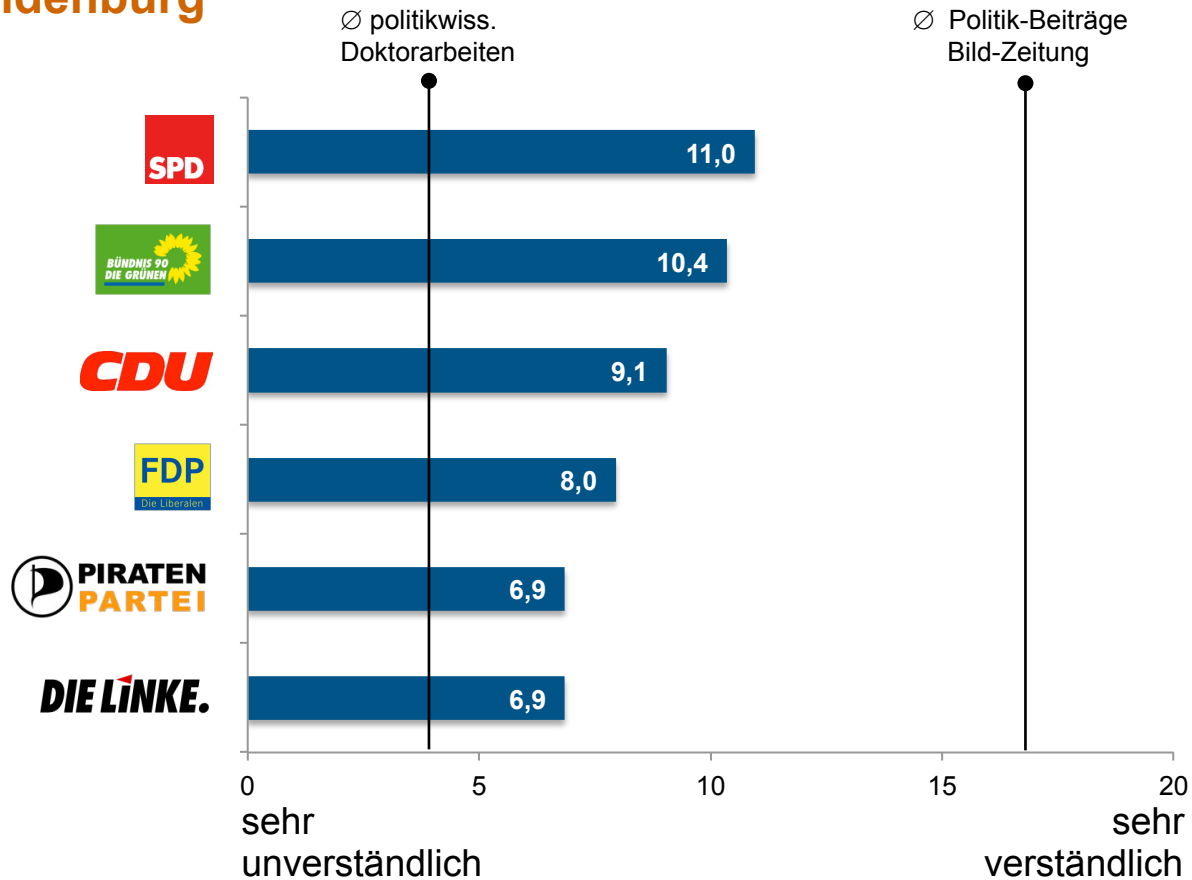
Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme in Sachsen



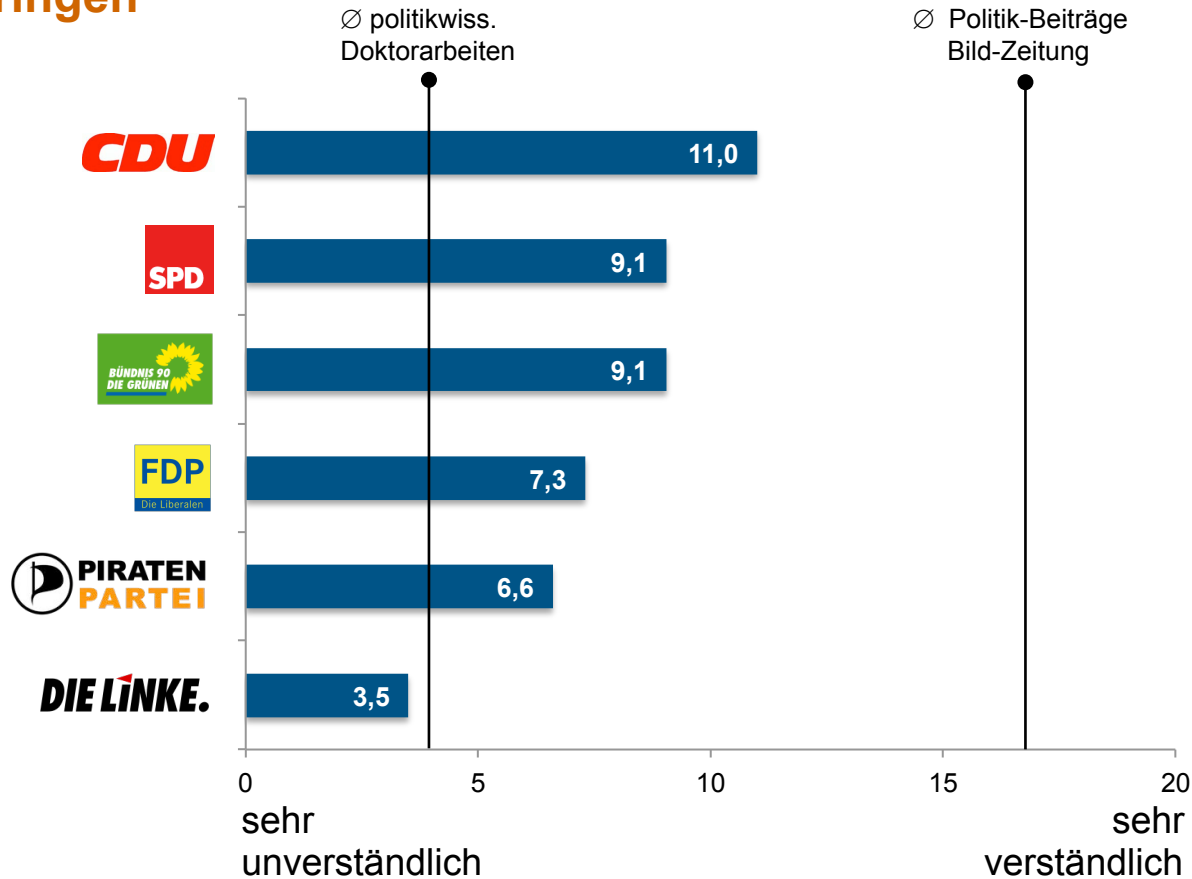
Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme in Brandenburg



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme in Thüringen



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Niedersachsen
2013: Ø 7,2

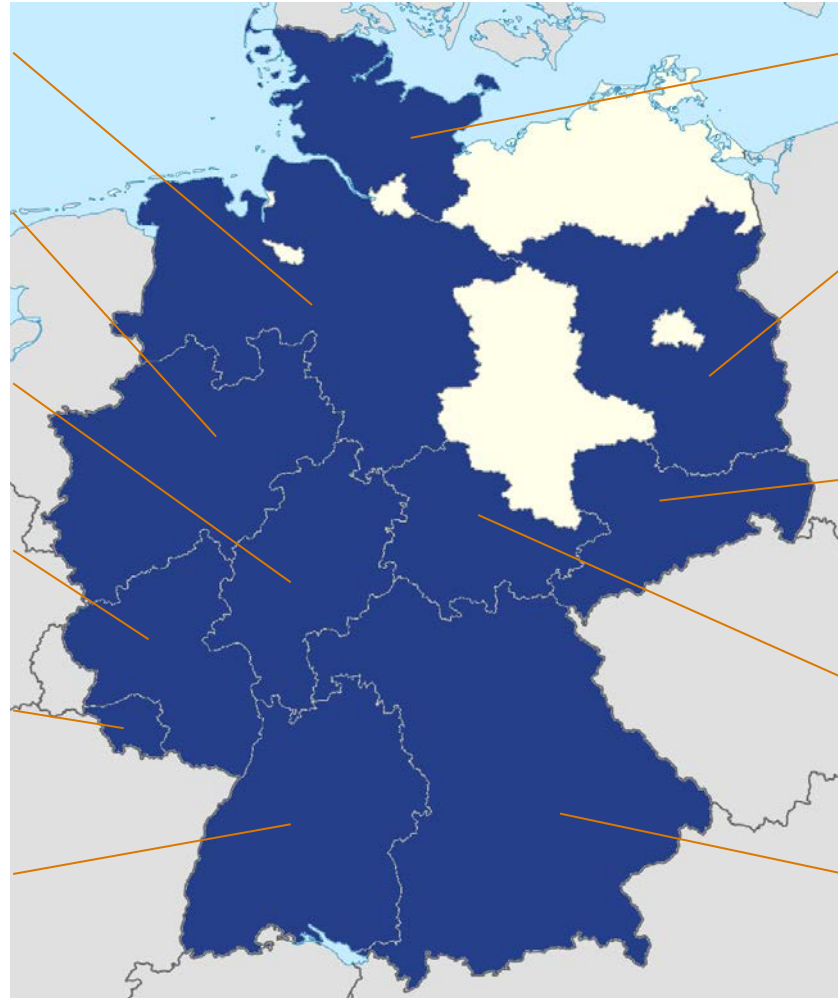
NRW 2012:
Ø 9,4

Hessen 2013:
Ø 7,1

Rheinland-Pfalz
2011: Ø 8,2

Saarland 2012:
Ø 7,3

Ba-Wü 2011:
Ø 8,0



S-H 2012:
Ø 7,8

Brandenburg
2014: Ø 8,7

Sachsen 2014:
Ø 6,7

Thüringen
2014: Ø 7,8

Bayern 2013:
Ø 8,6

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen im Vergleich mit der durchschnittlichen Verständlichkeit der Wahlprogramme nach Art der Wahl (Hohenheimer Verständlichkeitsindex von 0 – 20)

Wahl	Bandbreite	Durchschnitt
Europawahlen 1979 – 2014 (8)	2,4 – 13,0	7,2
Bundestagswahlen 2009 – 2013 (2)	5,8 – 11,0	8,4
Landtagswahlen 2010 – 2013 (9)	4,6 – 13,3	8,1
Kommunalwahlen 2009 – 2014 (2)	6,2 – 11,0	8,7
Sachsen 2014	3,3 – 9,5	6,7
Brandenburg 2014	6,9 – 11,0	8,7
Thüringen 2014	3,5 – 11,0	7,8

Für die zusammengefassten Werte nach Art der Wahl wurden verwendet: 2 Kommunalwahlen (12 Programme), 2 Bundestagswahlen (11 Programme), 9 Landtagswahlen (51 Programme), 8 Europawahlen (45 Programme).



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Die durchschnittliche Verständlichkeit der Wahlprogramme seit 2009 (Hohenheimer Verständlichkeitsindex von 0 – 20)

Wahl	Bandbreite	Durchschnitt
Europaparlament 1979	4,9 – 9	7,3
Europaparlament 1984	5,3 – 11,0	7,9
Europaparlament 1989	4,4 – 10,4	7,4
Europaparlament 1994	4,0 – 11,4	7,2
Europaparlament 1999	2,4 – 9,0	5,8
Europaparlament 2004	3,4 – 8,6	6,9
Europaparlament 2009	4,9 – 10,2	6,6
Bundestag 2009	6,5 – 11,0	9,0
Stuttgart 2009	6,7 – 11,0	9,3
NRW 2010	5,8 – 11,8	9,0
Baden-Württemberg 2011	4,6 – 11,2	8,0
Rheinland-Pfalz 2011	6,0 – 9,3	8,2

Wahl	Bandbreite	Durchschnitt
Saarland 2012	4,6 – 9,3	7,3
NRW 2012	7,7 – 11,0	9,4
Schleswig-Holstein 2012	5,6 – 9,4	7,8
Niedersachsen 2013	6,5 – 7,7	7,2
Bundestag 2013	5,8 – 9,9	7,7
Hessen 2013	4,8 – 8,8	7,1
Europaparlament 2014	6,8 – 13,0	8,9
Stuttgart 2014	6,2 – 9,3	8,1
Sachsen 2014	3,3 – 9,5	6,7
Brandenburg 2014	6,9 – 11,0	8,7
Thüringen 2014	3,5 – 11,0	7,8

Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Verstöße aus diesen Kategorien wurden bei allen Parteien gefunden. Im Folgenden finden Sie Beispiele für diese Verstöße.

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Gebrauch von Wortkomposita, Nominalisierungen und Fachwörtern

Die Programme aller Parteien enthalten zahlreiche Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Fachwörter.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch die häufige Verwendung von Nominalisierungen führt zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil. Fremd- und Fachwörter werden häufig ohne Erklärung im Text verwendet. Vor allem für Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde dar.

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Gebrauch von Wortkomposita, Nominalisierungen und Fachwörtern

Schulschließungsmoratorium (CDU Sachsen)
Verbundförderung (FDP Sachsen)
ESF-Nachwuchsforschergruppen (FDP Sachsen)
Haushaltsarithmetik (FDP Sachsen)
revolvierende Fonds (Linke Sachsen)
Peak Oil (Grüne Sachsen)
EPC (European Project Center) (SPD Sachsen)
Verkehrstelematikanwendungen (Piraten Sachsen)
ISP (Piratenpartei Sachsen)
LSBTTIQ-Menschen (Piraten Sachsen)
aufkommensneutral (CDU Thüringen)
Beleghebammensystem (CDU Thüringen)
1000-Dächer-Programm (Grüne Thüringen)
Trittsteinbiotope (Grüne Thüringen)

Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen (Grüne Thüringen)
Life-Cycle-Strategien (Grüne Thüringen)
Patienten-Shuttle (Linke Thüringen)
LEADER-Prinzipien und -Programme (Linke Thüringen)
Kaskadenmodell (Linke Thüringen)
Subsidiaritäts-Frühwarnsystem (SPD Thüringen)
Außenwirtschaftsgutschein (FDP Brandenburg)
FuE-WGT-Liegenschaften (Grüne Brandenburg)
Mini-Contracting-Programme (Grüne Brandenburg)
Ende-zu-Ende-Prinzip (Grüne Brandenburg)
Universaldienstverpflichtung (Grüne Brandenburg)
Food-Coops (Grüne Brandenburg)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Gebrauch von Anglizismen und „Denglisch“

Insgesamt verwenden die Parteien nur wenige Anglizismen und „denglische“ (deutsch-englische) Begriffe. Dennoch wurden bei allen Parteien Anglizismen und denglische Begriffe identifiziert, die sich auch vermeiden ließen:

Smart cities - Smart Sachsen (CDU Sachsen)
Joint Investigation Teams (CDU Sachsen)
Dual-Career-Angebote (SPD Sachsen)
Shared Space (Grüne Sachsen)
Skybeamer (Grüne Sachsen)
First Responder (Grüne Sachsen)
E-Health (FDP Sachsen)
Whistleblower (Piraten Sachsen)
Cargo-Lifter (FDP Brandenburg)
Contracting-Vorhaben (Grüne Brandenburg)
Clearingstellen (Grüne Brandenburg)

Monitoring (Grüne Brandenburg)
Gender Mainstreaming (Grüne Brandenburg)
Business Guide (SPD Brandenburg)
Contractings (Linke Thüringen)
Public-Private-Partnership-Verträge (PPP) (Piraten Thüringen)
Task-Force (Piraten Thüringen)
Clustermanagement (SPD Thüringen)
Green-Tech (SPD Thüringen)
Spin-Offs (SPD Thüringen)
Racial Profiling (SPD Thüringen)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei vielen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze mit mehr als 30 und 40 Wörtern pro Satz sind keine Seltenheit.

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Barriere für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation wie den Wahlprogrammen. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze



„Wir knüpfen unser Netz noch dichter – und sorgen dafür, dass Sachsen bis 2018 flächendeckend mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen von mindestens 50 Mbits ausgestattet wird, denn der Anschluss an eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist als Standortfaktor entscheidend für Ansiedlungs- und Gründungsentscheidungen sowie für die gesellschaftliche Teilhabe aller Bürger Sachsens.“ (47 Wörter, Sachsen)

„Um der drohenden Wohnungsknappheit in einigen Städten zu begegnen und um faire Mieten in ganz Thüringen zu sichern, werden wir die Investitionen in den Neubau von Wohnungen erhöhen und insbesondere kommunale Wohnungsbauoffensiven u.a. mit einem „Bündnis für gutes Wohnen“ unterstützen.“ (40 Wörter, Thüringen)

„In diesem Zusammenhang muss auch sichergestellt werden, dass sich Brandenburg aktiv um Mittel aus dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ bemüht und die Kooperation mit den Nachbarländern in industriepolitischen Fragen intensiviert wird.“ (34 Wörter, Brandenburg)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze



„Um Sachsens Position als Sportland weiter zu stärken, ist es wichtig, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für den Breiten- und Leistungssport auch in Zukunft bereitzustellen, sei es für die Ehrenamtsförderung, für das Engagement gegen Rassismus und Gewalt, für die Stärkung der Inklusion durch Sport, für eine verbesserte Verbindung von Sport und Schule, für Gesundheit und Prävention sowie für den Kampf gegen Doping für einen sauberen Sport.“ (64 Wörter, Sachsen)

„Er ist ein wichtiger Schritt, um eine inklusive Schul- und Hochschulbildung zu ermöglichen, die Chancen von Menschen mit Behinderungen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern, Barrieren im Bau- und Medienbereich abzubauen, den Zugang zu Angeboten des Sports, des Tourismus und im kulturellen Bereich zu verbessern, und Belange von Behinderten im Gesundheits- und Pflegesystem stärker zu berücksichtigen.“ (56 Wörter, Thüringen)

„Die große Hilfsbereitschaft der Menschen und das professionelle Zusammenwirken aller Kräfte des Katastrophenschutzes von den verschiedenen Hilfsgesellschaften, der Freiwilligen Feuerwehre bis zum THW und der Bundeswehr haben dafür gesorgt, dass wir von größeren Katastrophen verschont geblieben sind.“ (37 Wörter, Brandenburg)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze



„Wir wollen, dass Sachsen in der Liga der erfolgreichen europäischen Regionen weiter aufsteigt, wir wollen keinen Sachsen ohne guten Bildungsabschluss zurücklassen, wir wollen die Arbeitslosigkeit weiter senken und das Entstehen neuer und gut bezahlter Arbeitsplätze unterstützen – kurz, wir wollen Sachsen als attraktive Heimat, für all jene, die bereits hier leben und für jene, die noch zu uns kommen möchten, um hier ihren eigenen sächsischen Traum zu verwirklichen.“ (67 Wörter, Sachsen)

„Die FDP Thüringen spricht sich außerdem für die Forderung und Förderung aus von Senioren-Wohngemeinschaften sowie generationenübergreifendem Wohnen, eine sinnvolle Reduzierung der Standards auf eine barrierearme und altersnahe statt nur barrierefreie Bauweise, die vermehrte Ausweisung von Wohnquartieren bei der Stadtplanung, eine zügigere Freigabe von Bauflächen sowie den Neubau in Modulbauweise aus, um spätere Umnutzungen und Umwidmungen jederzeit möglich zu machen.“ (60 Wörter, Thüringen)

„Wir müssen in unserer Gesellschaft, die durch immer kürzer werdende Innovationszyklen und eine immer länger werdende Lebensspanne der Bürger gekennzeichnet ist, dafür sorgen, dass die Weiterbildung und das lebenslange Lernen einen Rahmen und eine Förderstruktur finden, welche ihrer Bedeutung gerecht werden.“ (41 Wörter, Brandenburg)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze



„100 Jahre nach dem Beginn des 1. Weltkrieges, 75 Jahre nach dem deutschen Überfall auf Polen und dem Beginn des 2. Weltkrieges, 70 Jahre nach der Landung der Alliierten in der Normandie, die das Ende des 2. Weltkrieges einläutete, 25 Jahre nach den Montagsdemonstrationen und der friedlichen Revolution im Osten Deutschlands und Europas – Ereignisse, die Europa begründet haben und ohne die Europa nicht möglich gewesen wären.“ (66 Wörter, Brandenburg)

„Insbesondere soll der Freistaat Sachsen seine Zustimmung zu Staatsverträgen (Jugendmedien-, Glücksspielstaatsvertrag) davon abhängig machen, dass die Verpflichtung zu Altersverifikationssystemen für AnbieterInnen und UrheberInnen von Beiträgen in den Bereichen Blogs, Kommentarfunktionen, Soziale Netzwerke, Microblogging und weiterer Plattformen für nutzergenerierte Inhalte (User Generated Content) entfällt und die Verpflichtung zu einer Kennzeichnung von Internetangeboten, die geeignet wären, automatische Filterungen zu ermöglichen, ausgeschlossen bleibt.“ (60 Wörter, Sachsen)

„Wir wollen ein menschenwürdiges Lebensende schwerstkranker Menschen sicherstellen und setzen uns für einen flächendeckenden Ausbau der palliativmedizinischen Versorgung von wohnortnahen Hospizeinrichtungen sowie ambulanten Hospizdiensten ein, die sich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen, aber auch an den Wertvorstellungen der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen ausrichtet.“ (46 Wörter, Thüringen)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze

DIE LINKE.

„Die wirtschaftshistorischen Traditionen wie auch Stärken Sachsens liegen in seinen (alt-) industriellen Traditionen – vor allem dem Bergbau mit Tagebauen und Bergwerken, beispielsweise in der Oberlausitz, im mitteldeutschen Revier und im Erzgebirge, der Umwelt- und Energietechnik um Freiberg, der Optik und der Elektrotechnik/Elektronik, Medizin- und Bahntechnik in und um Dresden, dem Maschinenbau in Chemnitz, der Automobilindustrie in Zwickau und Leipzig, in der Handelstradition Leipzigs mit seiner Messe sowie in der vielseitigen Struktur lokal bzw. regional verankerter Betriebe ganz unterschiedlicher Größe.“ (79 Wörter, Sachsen)

Dabei sollte es um gemeinsame Ziele und Schritte für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, für die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Umstrukturierung der Energiepolitik, für eine stärkere Abstimmung im Bereich des Hochwasser-, Brand- und Katastrophenschutzes, für den grenzüberschreitenden Tourismus und die gemeinsame Erschließung der kulturellen und natürlichen Potenziale der Region, um Kooperation in Bildung und Ausbildung, Wissenschaft und Forschung sowie in der Arbeitsmarktpolitik gehen.“ (61 Wörter, Brandenburg)

„Wir machen uns dafür stark, dass die Koordination von Kriegen der Bundeswehr in anderen Staaten so schwer wie möglich gemacht wird, offizielle Vertreterinnen und Vertreter des Landes sich der militärischen Traditionspflege und bei Gelöbnissen enthalten, internationale Friedensinitiativen auch von Thüringen aus gestartet werden und die Bundeswehr nicht in Schulen für ihre Rekrutierung werben darf.“ (54 Wörter, Thüringen)

Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Beispiele: Gebrauch langer Sätze



„§ 53, Absatz 3 ist dahingehend zu ändern, dass das Anfertigen von Vervielfältigungsstücken in analoger und digitaler Form von Teilen eines Werkes, von Werken von geringem Umfang oder von einzelnen Beiträgen, die in Zeitungen oder Zeitschriften erschienen oder öffentlich zugänglich gemacht worden sind, für Schulen, nicht-gewerbliche Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung sowie in Einrichtungen der Berufsbildung und Hochschulen und dem wissenschaftlichen Gebrauch zulässig ist.“ (64 Wörter, Thüringen)

„Zu diesem Zweck sollen auf der Grundlage der beim Freistaat Sachsen verfügbaren Akten und anderen zuverlässigen Quellen, ein Register für alle Zuwendungen (Subventionen) aus öffentlichen Mitteln (Mittel der EU/EG/EWG, der BR Deutschland und des Freistaates Sachsen) sowie ein Register für alle Privatisierungen von Bundes- und Landesvermögen, einschließlich Vermögen von anderen juristischen Personen, soweit es sich dabei um öffentliches Vermögen handelt, eingerichtet werden.“ (62 Wörter, Sachsen)

„Die Piratenpartei Brandenburg fordert eine schlüssige Veröffentlichung aller durch den Flughafenbau und die Verschiebung der Öffnung verursachten öffentlichen Verpflichtungen einschließlich der Schadenersatzaufwendungen sowie eine Aufgliederung, zu wessen Lasten und in welchem Zeitraum die Verpflichtungen abzulösen sind und welche zusätzlichen Belastungen der Steuerzahler Berlins, Brandenburgs und des Bundes bzw. der Flugpassagiere damit verbunden sind.“ (53 Wörter, Brandenburg)

Wahlprogramm- Check 2014

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Begriffs-Analyse

zwei



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Begriffsanalyse: Die wichtigsten Ergebnisse für 2014

- Die jeweiligen **Bundesländer stehen (begrifflich) klar im Mittelpunkt** der Wahlprogramme. Darauf folgen die „**Menschen**“, die „**Bürger**“ oder wahlweise die **Bewohner der jeweiligen Bundesländer**. Eine Ausnahme hiervon bildet die FDP in Sachsen: Hier stehen die „**Unternehmen**“ etwas stärker hervor als beispielsweise die „Bürger“.
- **Sich selbst nennen die Parteien in ihren Programmen unterschiedlich oft.** Kaum zu übersehen sind die Piraten in allen drei Bundesländern. Die Linke und die FDP sind in ihren Thüringer Programmen sehr präsent, während die Grünen vor allem in Sachsen herausstechen. Die SPD fällt in keiner Wortwolke ihrer Landtagswahlprogramme besonders auf.
- Auffällig ist die relativ häufige Verwendung von Verben und Substantiven, die entweder fordernd wirken oder aber das Engagement der Parteien unterstreichen sollen. Fordernd wirken beispielsweise „**müssen**“, „**fordern**“ und „**sollen**“. Eher engagiert und zukunftsgerichtet wirken Begriffe und Verben wie „**Entwicklung**“, „**Unterstützung**“, „**Förderung**“, „**Zukunft**“ und „**unterstützen**“, „**stärken**“, „**setzen**“ (von „einsetzen“ oder „auf etwas setzen“) oder „**fördern**“.

Die 100 häufigsten Wörter in den Programmen der Grünen



Wahlprogramm-Check 2014: Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, M.Sc.

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

komm@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>

Dr. Anikar Haseloff
Oliver Haug

Geschäftsführer
H&H CommunicationLab GmbH
Am Hindenburgring 31
89077 Ulm
Tel. 0731 / 9328420

info@comlab-ulm.de
<http://www.comlab-ulm.de>

